

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Reichsverkehrsminister Groener, Staatsminister v. Brauer]

[urn:nbn:de:bsz:31-252440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-252440)

Reichsverkehrsminister Groener.

Bei dem Ministerwechsel im Mai 1920 ist der Generalleutnant **S. D. Wilhelm Groener** unterm 25. 6. 20 zum Reichsverkehrsminister ernannt worden. Minister Groener ist am 22. November 1867 in Ludwigsburg (Württemberg) geboren und widmete sich der Offizierslaufbahn. Nach abwechselndem Dienst im Generalstab und in der Front übernahm er 1912 die Leitung der Eisenbahnabteilung im Großen Generalstab. Mit Ausbruch des Krieges wurde er Chef des Feldisenbahnwesens. In dieser Tätigkeit ist er besonders bekannt geworden. Zu seinen Verdiensten zählt der reibungslose Verlauf der Mobilmachung und des Aufmarsches sowie die Organisation der schnellen Truppenverschiebungen auf und zwischen den Kriegsschauplätzen. Im Herbst 1916 trat er an die Spitze des neugeschaffenen Kriegsamtens, 1917 erhielt er die Führung einer Division und bald darauf die eines Armeekorps im Felde. Nach dem Rücktritt des Generals Lubendorff wurde er am 1. November 1918 zum Ersten Generalquartiermeister ernannt. Im September 1919 trat er von diesem Posten zurück.

Der neue Reichsverkehrsminister Groener ist somit der Eisenbahnverwaltung kein Fremder, sondern mit dem Eisenbahnwesen durch langjährige Arbeit wohl vertraut. Seine hierbei gewonnenen reichen Kenntnisse und Erfahrungen berechtigen zu der Hoffnung, daß er für die unter den heutigen Verhältnissen besonders schwierige Leitung des Reichsverkehrsministeriums der geeignete Mann sein wird.

Wir badischen Eisenbahnbeamten insbesondere bringen Sr. Erz. dem Herrn Reichsverkehrsminister, der seine heldenmütige Tapferkeit auf blutiger Wahlstatt in so glänzender Weise bewiesen hat, auch als oberstem Chef des Reichseisenbahnwesens, das mehr als jeder andere Betrieb militärische Ordnung und Schneidigkeit fordert, unser vollstes Vertrauen entgegen. Denn

„Wo Wohlwollen mit Kraft sich paaren,
Müssen Haupt und Glieder gleich gut fahren!“

Möge Sr. Erz. zu den unverweifellichen Lorbeeren des Krieges auch der grünende Lorbeer der erhofften Erfolge auf dem gerade jetzt einer kundigen, sicheren Führung bedürftigen Verkehrsgebiete reichlich beschieden sein! Dem Personal der Egd Karlsruhe wird es am Willen zur Unterstützung und Verwirklichung sicher nicht fehlen!

Quod bonum, felix, faustumque sit!

Staatsminister a. D. v. Brauer.

Am 17. November beging einer der verdientesten Männer des badischen Landes, Staatsminister v. Brauer, in Baden-Baden, wo er im Ruhestand lebt, in fast jugendlicher Frische und Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Sein Geburtsjahr (1845) fällt noch in die vormärzliche Zeit, die Jünglingsjahre in die Periode der deutschen Einigungsbestrebungen, seine amtliche Wirksamkeit

füllt fast die ganze Dauer des neu erstandenen Kaiserreiches aus, wahrlich ein Leben in Deutschlands glücklichster und größter Zeit. Den Feldzug 1870 machte der junge Rechtspraktikant als Felddivisionsauditeur mit. Im Jahre 1872 trat er in den Reichsdienst, vertrat das Deutsche Reich als Konsul und General-Konsul in Bukarest, Petersburg, Kairo und war von 1881—1888 unter Bismarck vortragender Rat im Auswärtigen Amt in Berlin. Er gehörte zu den vertrauten Mitarbeitern des ersten Kanzlers — ein Zeichen hervorragender staatsmännischer Begabung. Im Jahre 1890 trat er auf Wunsch des Großherzogs Friedrichs I. in den badischen Staatsdienst zurück, zunächst als badischer Gesandter in Berlin. Aber schon 1893 erfolgte seine Berufung nach Karlsruhe. Dort wurde ihm neben dem Ministerium des Großh. Hauses auch das der Eisenbahnen übertragen. Obwohl noch niemals auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens tätig gewesen, entfaltete Minister v. Brauer hier eine schöpferische und erfolgreiche Tätigkeit. Unter ihm erreichten die badischen Eisenbahnen eine Blüte wie nie zuvor. Die Einführung des Kilometerheftes lenkte die Augen ganz Deutschlands auf diese fortschrittliche und beliebte Neuerung, die auch finanziell die günstigsten Ergebnisse brachte. Als im Jahre 1901 eine Neuorientierung der inneren badischen Politik eintrat, und der bis dahin allmächtige nationalliberale Einfluß in den Hintergrund trat, wurde v. Brauer an die Spitze des Ministeriums berufen. Seine Aufgabe war die Einführung der seit Jahrzehnten angestrebten, aber bisher gescheiterten, direkten Wahl zum Landtag. Nach mancherlei Zwischenfällen und Fährlichkeiten gelang — dank v. Brauers klugen und zielbewußtem Handeln — das Reformwerk. Leider zwangen Gesundheitsrückfichten den inzwischen 60 Jahre alt gewordenen, bei allen Parteien gleich beliebten und angesehenen Minister, kurz darauf zum Rücktritt von seinem aufreibenden Amt. Ungern gab ihm Großherzog Friedrich, dessen volles Vertrauen er genoß, die nachgesuchte Entlassung und suchte durch Ernennung zum Oberstkammerrherrn und Großhofmeister sich seinen bewährten Rat auch außerhalb staatlicher Funktionen zu sichern. Leider war es nicht möglich, einen Mann von solcher Erfahrung und Tatkraft für den auswärtigen Dienst des Reiches wieder zu gewinnen. Als einer der letzten Verfechter der Bismarckschen Tradition hätte er unserer auswärtigen Politik bessere Bahnen gewiesen, als sie leider unter schwachen und unjähigen Reichskanzlern und Staatssekretären beschritten wurden.

Das schwere Schicksal Deutschlands hat, wie jeden Patrioten, auch Herrn v. Brauer tief erschüttert, aber in der Hoffnung auf eine Wandlung in einer, wenn auch ferneren Zukunft nicht beirrt. Ein gesunder Optimismus erhält ihm den Glauben an Deutschlands Zukunft. Möge dem greisen Staatsmann noch eine lange Reihe von Jahren in voller Gesundheit beschieden sein — in diesem Wunsche begegnen sich die zahlreichen Freunde und Verehrer landauf, landab, und weit über Badens Grenzen hinaus.